

1969 – 2009

40 Jahre KfH
Für den Patienten



MIT ERFAHRUNG UND WISSEN IN DIE ZUKUNFT

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
KfH Kuratorium für Dialyse und
Nierentransplantation e.V.
Gemeinnützige Körperschaft
Martin-Behaim-Straße 20
63263 Neu-Isenburg

REDAKTION
Ilja Stracke
Andreas Bonn

GESTALTUNG
Gabrijela Lizatovic

März 2009

- 01 **WOFÜR WIR ARBEITEN**
Unsere gesellschaftliche Verantwortung
- 02 **WIE ALLES BEGANN**
Die Gründung des KfH
- 03 **40 JAHRE KfH**
Wichtige Meilensteine in der Entwicklung des KfH
- 04 **WER WIR SIND**
Vom Pionier zum Innovator
- 05 **WAS UNS ZUDEM AM HERZEN LIEGT**
Die Behandlung von chronisch nierenkranken Kindern und Jugendlichen

01

WOFÜR WIR ARBEITEN

Unsere gesellschaftliche Verantwortung



>> FÜR DEN PATIENTEN

Das Gesundheitswesen verändert sich in einem rasanten Tempo. Die Versorgung der Patienten wird dabei zunehmend von Marktmechanismen geprägt – nicht immer unbedingt zum Vorteil kranker Menschen. Gerade vor diesem Hintergrund kommt gemeinnützigen Einrichtungen wie dem KfH eine sowohl gesellschafts- wie auch gesundheitspolitisch besondere Verantwortung im Gesundheitswesen zu. Das KfH, erste und lange Zeit einzige Einrichtung für die Behandlung chronisch nierenkranker Patienten in Deutschland, ist ein stetiger und unentbehrlicher Mitgestalter im Gesundheitswesen mit besonderer gesellschaftlicher Verantwortung. Wir behalten bei unserer Arbeit immer den Patienten und sein Wohlergehen aus verschiedenen Perspektiven im Blick. Die uns zur Verfügung gestellten Mittel setzen wir dabei für unsere Patienten wirkungsvoll und wirtschaftlich ein.

UMFASSENDE BETREUUNG DER PATIENTEN

Zurzeit wird fast ein Drittel aller Dialysepatienten in Deutschland in den über 200 ärztlich geleiteten Nierenzentren des KfH behandelt. Dabei ist unter Berücksichtigung des Altersdurchschnitts und der sozialen Rahmenbedingungen vieler Patienten – über die medizinische Behandlung hinaus – die intensive soziale Betreuung durch das KfH Bestandteil der umfassenden Patientenbetreuung.

HILFE FÜR KfH-PATIENTEN IN WIRTSCHAFTLICHER NOTLAGE

Dialysepatienten sind durch ihre Krankheit erheblich belastet und vielfältigen Einschränkungen unterworfen. Oftmals geraten sie krankheitsbedingt und unverschuldet in eine wirtschaftliche Notsituation. Hier helfen zu können, ist das Anliegen der KfH-Stiftung Nothilfe für Nierenkranke, die im Jahr 2001 vom KfH-Mitbegründer und langjährigen KfH-Vorstandsvorsitzenden, Dr. Klaus Ketzler, ins Leben gerufen wurde.

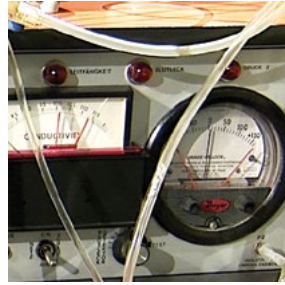
UNSER ZENTRALES ANLIEGEN

Sowohl gesellschafts- wie auch gesundheitspolitisch sehen wir unsere Verantwortung in der dauerhaften Sicherung der Versorgung nierenkranker Menschen. Diese beginnt bereits bei der Prävention von chronischen Nierenerkrankungen, so dass im besten Fall keine Dialysepflicht eintritt. Den Dialysepatienten steht die jeweils am besten geeignete Form der Dialysebehandlung zur Verfügung. Sie reicht von der Heimdialyse (Heimhämö- oder Peritonealdialyse) bis zur Dialyse im Nierenzentrum. Dort werden die Patienten auch auf eine Transplantation vorbereitet und nachgesorgt. Wenn es für den Patienten möglich ist, wird immer die Nierentransplantation als das Verfahren mit der höheren Lebensqualität angestrebt.

02

WIE ALLES BEGANN

Die Gründung des KfH



>> PIONIER IN DER DIALYSEVERSORGUNG



Mitte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts bestand in Deutschland für chronisch nierenkranke Patienten eine dramatische Versorgungslage: Bei rund 3000 Neuerkrankungen im Jahr 1969 konnten nur etwa 500 Menschen mit Hilfe der „künstlichen Niere“ behandelt werden. Die übrigen, meist jungen Menschen starben, weil es für sie keinen Behandlungsplatz gab. Die Ursache hierfür waren mangelnde Versorgungsstrukturen sowie fehlende Regelungen zu den Behandlungskosten – trotz stetiger Weiterentwicklung der Dialysetechnik. Diese landesweite Notlage war der Anlass für die Gründung des gemeinnützigen Vereins KfH Kuratorium für Heimdialyse am 7. Oktober 1969.

WEGBEREITER UND SCHRITTMACHER

Vom Schicksal eines Freundes persönlich betroffen, setzte sich Gündungsinitiator Dr. Klaus Ketzler das Ziel, die medizinischen, ökonomischen und rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, um schrittweise eine flächendeckende Dialysebehandlung zu erreichen. Der überwiegend von Ärzten getragene Verein wurde im Laufe der Zeit zum Wegbereiter und Schrittmacher für eine qualitativ hochwertige Dialyseversorgung in Deutschland.

Lag das Bestreben des KfH in den ersten Jahren noch darin, mit Hilfe der zu Hause durchgeführten Heimdialyse einen Ausweg für die chronisch erkrankten Patienten zu finden, wurden bereits im Jahr 1973 erste eigene ambulante Dialysezentren in enger Kooperation mit Kliniken geschaffen, um dort auch die Patienten behandeln zu können, für die eine Heimdialyse nicht in Frage kam. Bereits vier Jahre später - im Jahr 1977 - entstand am Universitätsklinikum Essen das erste KfH-Nierenzentrum für Kinder- und Jugendliche, um dem besonderen Behandlungs- und Betreuungsbedarf dieser jungen, chronisch kranken Patienten gerecht zu werden.

FÖRDERUNG DER NIERENTRANSPLANTATION

Neben der medizinischen und organisatorischen Herausforderung, die lebensnotwendige Dialysebehandlung flächendeckend zu etablieren, hatte das KfH von Beginn an die Steigerung der geringen Zahl von Nierentransplantationen zum Ziel.

1976 etablierte das KfH die - bis dahin nicht vorhandene - Organisationsstruktur für Nierentransplantation, die acht Jahre später mit der Errichtung der ebenfalls gemeinnützigen Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) auf das Gesamtgebiet der Organtransplantation ausgeweitet wurde. Heute ist die DSO als bundesweite Koordinierungsstelle für Organspende in Deutschland tätig.

03 40 JAHRE KfH

Wichtige Meilensteine in der Entwicklung des KfH

1969

Das KfH wird gegründet und schafft somit die notwendigen Voraussetzungen, um schrittweise eine flächendeckende Dialysebehandlung in Deutschland einzuführen.

1973

Das KfH baut erste ambulante Dialysezentren in enger Kooperation mit Kliniken auf.

1977

Das erste KfH-Kinderdialysezentrum entsteht.

1982

Das KfH realisiert im Zusammenwirken mit den Spitzenverbänden der gesetzlichen Krankenkassen die flächendeckende Einführung des Verfahrens zur berührungsfreien Nierensteinertrümmerung (Lithotripsie).

1984

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation wird gegründet. Damit werden die seit 1976 vom KfH geschaffenen Organisationsstrukturen für die Nierentransplantation auf das Gesamtgebiet der Organtransplantation ausgedehnt.

1969

1973

1977

1982

1984

1970

1971

1972

1974

1975

1976

1978

1979

1980

1981

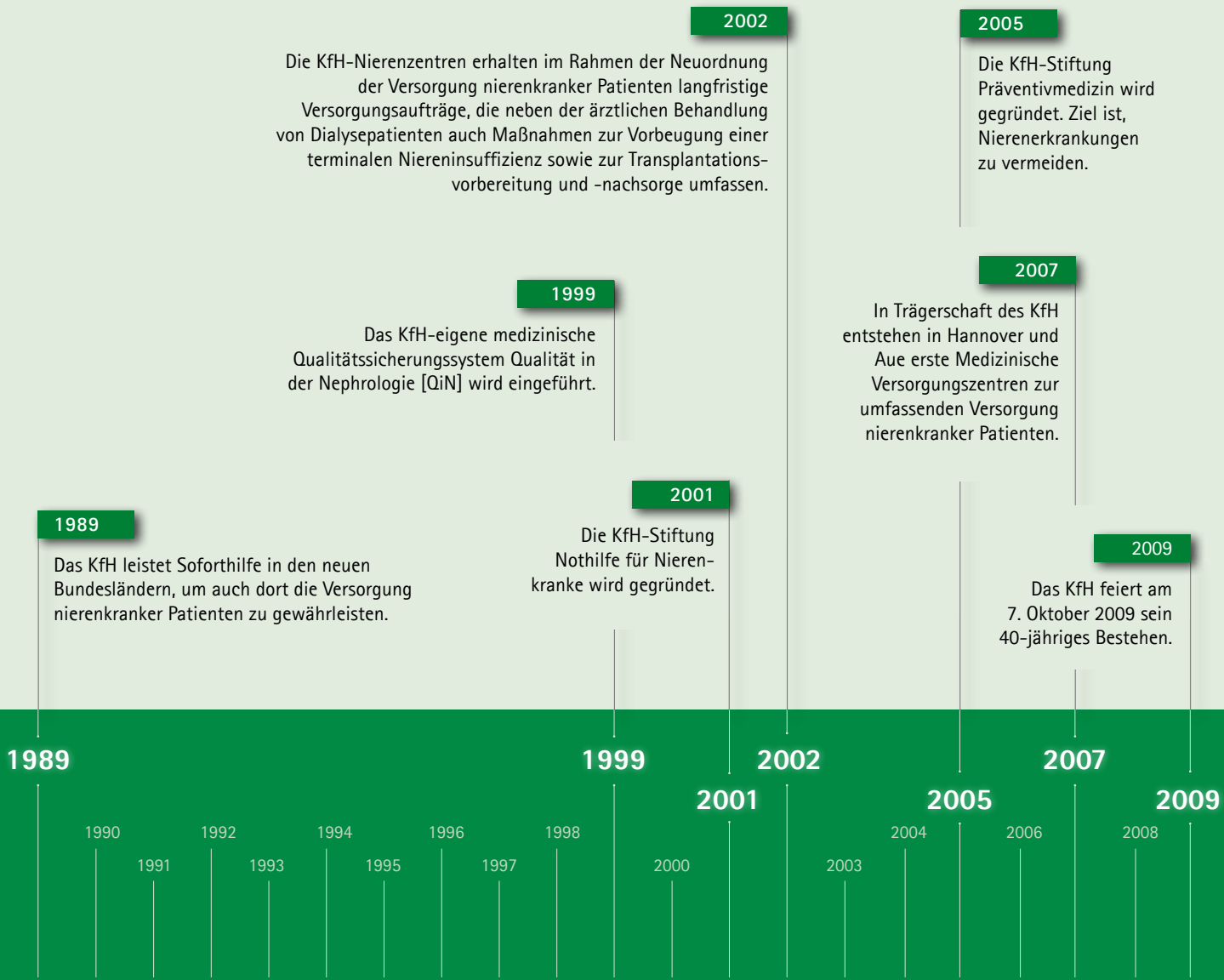
1983

1985

1986

1987

1988



1989 1999 2002 2007

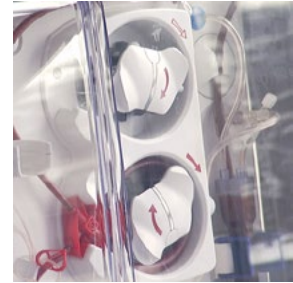
2001 2005 2009

1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 2000 2003 2004 2006 2008

04

WER WIR SIND

Vom Pionier zum Innovator



>> MIT ERFAHRUNG UND WISSEN IN DIE ZUKUNFT

Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung chronisch nierenkranker Patienten war und ist ein wichtiges Anliegen des KfH. Als Pionier in der Dialyseversorgung steht das KfH heute für eine umfassende, d. h. nicht auf die Dialyse beschränkte Versorgung nierenkranker Patienten. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung wird dieses Engagement auch weiterhin von großer Bedeutung bleiben: Die Prävention von Nierenerkrankungen, die Verzögerung bzw. Vermeidung der Dialyse, die Förderung der Nierentransplantation als Alternative zur lebenslangen Dialyse sowie soziale und wirtschaftliche Hilfestellung für unsere Patienten sind zukünftige Herausforderungen, derer sich das gemeinnützige KfH im Rahmen seiner gesellschaftlichen Verantwortung annimmt.

ERFAHRENE UND QUALIFIZIERTE MITARBEITER

Ärzte, Pflegekräfte und administrative Mitarbeiter sind in mehr als 200 KfH-Nierenzentren, den KfH-Gesundheitszentren (Medizinischen Versorgungszentren) sowie in den Bereichen Medizintechnik, Logistik und Verwaltung für die Patienten tätig. Ein Drittel aller Dialysepatienten in der Bundesrepublik wird in den ärztlich geleiteten Einrichtungen des KfH behandelt. Die Ärzte des KfH sind Fachärzte für Innere Medizin mit Schwerpunktbezeichnung Nephrologie. Alle rund 7000 Mitarbeiter sind für ihre Aufgaben speziell qualifiziert und werden im eigenen KfH-Bildungszentrum regelmäßig und praxisorientiert weitergebildet.

STARKE KOOPERATIONSPARTNERSCHAFTEN

Von Beginn an bis heute pflegt das KfH die enge Kooperation zwischen dem ambulanten und dem stationären Versorgungsbereich. Diese Kooperation der KfH-Nierenzentren mit den nephrologischen Fachabteilungen in Kliniken, niedergelassenen Nephrologen und Transplantationszentren dient dem Ziel einer vernetzten, qualifizierten und bedarfsgerechten Behandlung der Patienten. Das KfH kann auf diese Weise heute in nahezu allen Bundesländern Patienten von der Prävention über die Dialyse bis hin zur Transplantationsvorbereitung und -nachsorge nephrologisch versorgen.

UMFASSENDE VERSORGUNG UND FRÜHZEITIGE PRÄVENTION

Dieser besonderen Herausforderung stellt sich das KfH nicht nur in den dazu ermächtigten Nierenzentren und in Kooperation mit niedergelassenen Nephrologen, sondern nutzt auch neue Versorgungsmodelle zur umfassenden Versorgung von Patienten mit Erkrankungen, die zur Ausbildung von Nierenerkrankungen führen können. So wird in Medizinischen Versorgungszentren (KfH-Gesundheitszentren) neben der nephrologischen Versorgung auch die Mitbehandlung von nierenbezogenen Risikoerkrankungen – wie z. B. Bluthochdruck oder Diabetes mellitus – aus einer Hand sichergestellt.

„PRÄVENTION IST UNSER ANLIEGEN“

Die KfH-Stiftung Präventivmedizin wurde im Jahr 2005 mit dem Ziel gegründet, sich der Prävention anzunehmen. Im Mittelpunkt steht das frühzeitige Erkennen und die vorbeugende Behandlung von Krankheiten, die wie Nieren- und Hochdruckerkrankungen sowie Diabetes mellitus einen chronischen Verlauf nehmen können und unter Umständen eine Dialysetherapie erforderlich machen. Aktuell fördert die Stiftung gezielt die patientenorientierte Forschung auf dem Gebiet der chronischen Erkrankungen. Insbesondere beschäftigen sich die Forschungsprogramme mit der Frage, wie das Fortschreiten einer chronischen Nierenerkrankung verlangsamt oder im besten Fall aufgehalten werden kann, damit keine Dialysebehandlung für den Patienten notwendig wird.

MEDIZINTECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN

Im Jahr 2001 entwickelte sich aus der damaligen technischen Abteilung des KfH das Tochterunternehmen GML – Aktiengesellschaft für Medizintechnik und Logistikmanagement. Heute ist die GML AG ein bundesweit tätiges Unternehmen, welches seine umfangreichen medizintechnischen Serviceleistungen auch über das KfH hinaus weiteren Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäusern anbietet.

HÖCHSTE ANSPRÜCHE AN QUALITÄT

Das KfH stellt höchste Ansprüche an seine Arbeit: Bereits im Jahr 1999 führte das KfH sein Qualitätssicherungssystem QiN „Qualität in der Nephrologie“ ein. Mit QiN erhalten die behandelnden Nephrologen kontinuierlich die notwendigen medizinischen Informationen und Daten zur langfristigen Sicherung der Qualität in der Patientenbehandlung.

Parallel dazu entwickelte das KfH ein Qualitätssystem, welches erstmals im Jahr 2004 zertifiziert wurde und sukzessive im gesamten KfH eingeführt werden soll.

■ Behandlungseinrichtungen

● Behandlungseinrichtungen
für Kinder und Jugendliche

Stand: Februar 2009



05 WAS UNS ZUDEM AM HERZEN LIEGT

Die Behandlung von chronisch nierenkranken Kindern und Jugendlichen



>> BESONDERES ENGAGEMENT



Schon immer war die umfassende Betreuung chronisch nierenkranker Kinder und Jugendlicher ein besonderes Anliegen des KfH. Die Behandlung der jungen Patienten erfordert spezialisierte Einrichtungen, um auf ihre besonderen Bedürfnisse eingehen zu können. Bereits zu Beginn der Nierenerkrankung ist über die medizinische Versorgung hinaus auch eine umfassende psychosoziale Betreuung wichtig. Ebenso gehören Angebote wie z. B. schulische Betreuungshilfen, Sportangebote und Bewegungstherapien zum Behandlungskonzept dazu. Die meisten der rund 250 Kinder und Jugendlichen, die in Deutschland eine Dialysebehandlung erhalten, werden in einem der 14 KfH-Nierenzentren für Kinder und Jugendliche betreut.

TRANSFERPROGRAMM

„ENDLICH ERWACHSEN“

Das Programm soll den chronisch kranken, jungen Patienten dabei helfen, das Leben und ihre besonderen Probleme in der Phase des Erwachsenwerdens besser meistern zu können. Hierfür wird der Kontakt von nierenkranken Jugendlichen untereinander in Workshops, Seminaren und über das Internet hergestellt. Neben dem Umgang mit der Erkrankung werden hierbei insbesondere jugendspezifische Themen wie z. B. Berufswahl, Sexualität und Selbständigkeit behandelt.

KOOPERATIONSPARTNERSCHAFT MIT DEM REHABILITATIONSZENTRUM „EDERHOF“

Im österreichischen Stronach liegt das Rehabilitationszentrum „Ederhof“ der Rudolf Pichlmayr-Stiftung. Auf Basis eines in Europa einmaligen Therapiekonzeptes dient der „Ederhof“ der Rehabilitation von Kindern, Jugendlichen und deren Familien vor und nach Organtransplantation. Das KfH hat sich am Aufbau und der Finanzierung des Rehabilitationszentrums von Beginn an beteiligt und ermöglicht dort auch jungen Patienten die Dialyse.



40 Jahre KfH
Für den Patienten